



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. Rechenschafft wegen der üblen Folgen/ wann man das Priesterthumb
auß keinem guten Zihl und End antrettet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

wie die Taub des Noë zu der Arch? Warumb begibst dich in den Priesterlichen Stand? Ist ihm nit also/ wie ein fütreflicher Lehrer sagt/ du erwählst diesen Stand/ nit dieweil er dir gefallt/ sondern dieweil er dich ernähret? Fortè diligis, non quia placet, sed quia servat. Du begibst dich zu dem Priesterthumb/ dieweil dich die Armuth darzu treibt/ damit du in Ehren seyest/ damit du zu essen habest. Wehe dir/ sagt Gott/ Vae eis! Wehe solchen Priestern an dem Tag des Gerichts? dann alsdann wird man sehen/ was Übels darauß erfolget/ daß sich einer in das Priesterthumb eingetrunnen hat auß so schlechter und unerhöblicher Ursach. Qui tali sine (sagt gemeldter Lehrer) ad Sacerdotium accedunt, funem sibi neclunt honestum, & ruinam moluntur: Die auß solchem Absehen zu dem Priesterthumb kommen/ die machen ihnen selbst einen Strick zu ihrem Verderben. Was ist das anders/ als von dem rechten Zihl und End abweichen? Omnes declinaverunt.

Gericht. Si est intelligens, aut requirens Deum, omnes declinaverunt.

Ich frage abermahl; warumb willst du Priester werden? wolte Gott/ es wäre nur ein Einbildung/ und zeigte es nicht die Erfahrungheit! ist nit dieses dein Absehen/ daß du mehr Zeit und Weil habest/ dich umb weltliche Geschäft anzunehmen/ und denselben abzuwarthen? Ist es aber einem Priester anständig/ daß er sich umb die Welt-Händel annehme? Es hatte Gott dem Moyses befohlen von jeder Zunft einen Mann abzuschicken/ die das Land Chanaan erkundigen solten: Mitte viros, qui considerent terram singulos de singulis tribubus. Es waren zwölff Zünften: Ich finde aber/ daß er von einer Zunft keinen geschickt. Es ward einer geschickt von der Zunft Ruben, einer von der Zunft Simeon, desgleichen einer von Juda, von Isachar, von Ephraim, von Benjamin, von Zabulon, von Joseph, von Dan, von Alee, von Nephthali, von Gad. Wo bleibt aber die Zunft Levi? Von diser wird nit gemeldet/ daß jemand geschickt worden. Wollet ihr wissen/ warumb? Höret die Ursach die Abulensis gibt: Es wäre die Zunft Levi die Priesterliche Zunft: und Gott wolte nicht/ daß die Priester sich gebrauchen ließen/ das Land außzuspähen; Ihr Beruff ist nit von der Erden/ sondern von dem Himmel Kundschafft zu geben. Es mögen die Weltliche gleichwol das Land erkundigen; denen Priestern aber/ die den Gottes-Dienst zuversen haben/ sehet es nicht zu/ daß sie umb andere/ als umb die geistliche Kirchen-Nempfer und Geschäft sich annehmen: Non debuit mitti (sagt Abulensis) explorator aliquis, quia non erat Levi ut tribus Israel, sed quaedam gens separata ad cultum DEI. Der ein Priester wird/ damit er das Land außspähen/ und den weltlichen Geschäften abwarthen könne/ der ist nit von Gott zu diesem Stand beruffen. Hat er aber keinen Beruff von Gott/ was ist von einem solchen Priester zuerwarthen? was wird er für ein Leben führen? wie wird ihm ergehen in dem Tod/ und in dem Gericht/ wann Gott Rechenschaft von ihm begehren wird/ warumb er in Erwählung des Priesterlichen Stands Gottes nit gesucht hab/ worauß hernach so vil Übels entstanden? Si est intelligens, aut requirens Deum.

30.

Num. 13.

31.

s. Bernard, pauci opere. Es seynd vil/ die den Nahmen eines Priesters tragen/ aber wenig seynd/ die in dem Werck sich als Priester verhalten/ und erweisen. Es haben vil den Nahmen der Evangelischen Arbeiter/ aber wenig seynd/ die in der That arbeiten. Der Acker der

Ecc cc Christi

29.

Oliva in Gen. 8.

Levit. 24.

Abul. 16. q. 6.

Ich frage weiters: warumb willst du Priester seyn? Ist das die Ursach/ damit du ein gutes zeitliches Aufkommen habest/ und bequemlich leben könnest? O du armseeliger Mensch! wann Gott einem zum Priesterthumb beruffet/ so berufft er ihn nit umb dieser Ursach willen. Höre/ was Gott dem Moyses in dem Buch Levitici befohlen: Du solst zwölff Brod backen/ und sie auß einen reinen Tisch legen in dem Tabernackel. Nun das ist geschehen; was ist weiters zu thun? Der Herr sagt: dise Brod sollen alle Sambstag geändert/ und andere aufgelegt werden: Per singula Sabbatha mutabuntur. Was ist aber mit den vorigen Broden zu thun/ die man hinweg nimbt? Er sagt es schon: Erantque Aaron, & filiorum ejus: Sie sollen des Aarons seyn/ und seiner Söhnen/ daß sie dieselbige essen/ Abulensis sagt: Cum ibi mansissent, ulque ad Sabbarum sequens, tollebantur, ut comederent eos Sacerdotes. Nachdem sie biß auß den folgenden Sambstag außgehalten worden/ werden sie hinweggenommen/ daß die Priester dieselbe esseten. Wie sollen dise das Brod essen von acht Tagen her? O das wird ein hartes Brod seyn! Ja/ und auch eben darumb/ sagt Gott/ sollen sie es essen. Der Priester des Alten Gesetzes soll wissen/ daß er von dem Tabernackel ein hartes Brod essen soll: und noch vilmehr soll ein Priester des Neuen Testaments gedencen/ daß er zu diesem Stand nicht derentwegen beruffen worden/ damit er alle Ruhe und Romlichkeit habe/ und nur die besten Hüßsen esse/ sondern das harte Brod der Mühe und Arbeit für die Ehr Gottes/ und für das Heyl der Seelen. Wer ein anderes Absehen hat/ dessen Beruff ist nit von Gott: wer aber Priester seyn will ohne Göttlichen Beruff/ der sehe zu/ wie er es verantworten/ und wie er bestehen werde bey dem Göttlichen Christi. Wecker. 1. Theil.

Christenheit ist groß / aber der Schmitter sibeht man wenig. Sehet / wie voller Unkraut dieser Acker ist! wo kombt das her / als weil die Priester schlaffen? woher kombt es / daß wie Salomon geklagt / so wenig unter dem Volck seynd / die das Holz zu dem Tempel Gottes wissen zu hauen / als weil sie von den Priestern hierzu nit unterwisen werden? woher kombt die grosse Niederlag unter den Schaafen Christi / von den höllischen Wölffen / als dieweilen diese Wölff / und die Hirten der Schaafen / gut Freund seynd; oder weil sie keine Hirten / sondern Mühdling seynd? woher kommen so vil Sünden / so vil Aergernissen / so verkehrte Sitten? woher / sagt der heilige Bernardus / als dieweilen so vil ganz unbesunnener Weiß / ohne Andacht und Vorbereitung den Priesterlichen Stand annehmen? *Curritur passim ad Sacros Ordines, & reverenda ipsi quoque Spiritibus Angelici ministeria, homines apprehendunt, sine reverentia & consideratione.* Woher kombt so vil Unheyls / sagt der gelehrte Marchantius, als dieweilen vil sich zu Priestern weihen lassen / die doch von Gott dazzu nicht beruffen seynd? *Quia multi ad Sacerdotium accedunt, non vocati à Deo.* Wie werden sie die Erndte einschneiden; wie werden sie wachen für die Kirch / wie werden sie sorgen für die Schaaf / und dieselbige weyden / wann sie hierzu von Gott nit beruffen seynd / und wann sie nur ihren zeitlichen Nutzen suchen? was werden die für Advocaten und Fürsprecher seyn / die Gott nit

S. Bernard. ubi supra.

haben will? wie werden sie Gott nit mit dem Volck vernehmen / die wir nit nöthen haben / daß sie von andern besonnet werden? Wie wird die Kirch durch sein Bau die Stein / nit aber die Priester / und die Werk / Leuth sein / die werden sie ertragen können bey dem schweren Last so schwarzer Verantwortung vilen Sünden und Schaden / so sie nit Priesterlichen Stand erworben haben / wie vil besser wäre es ihnen gewesen / in dem weltlichen Stand festzusetzen / daß sie als Priester so vil Unheil weniger verdammt werden? *Quid proderet / als ein Welt-Mensch: so würde sich selbst allein verdammen / und weniger leyden müssen: wurd ein Priester verdammt / O Gott / was für ein Höll seyn / und was für ein Verhängen seiner Sünden / und wegen welcher so darauff erfolgt ist? Der heilige sagt: *Quia solus caderet, peena cruciaret: Diweil er allein wurde sein Nenn und Straff mehrcher seyn. Sehet ihr da die Heiligkeit dem Göttlichen Beruff in Erwerbungsstands? Sehet ihr / wie unbilliglich der Mensch hierdurch wehret sich / und für andere? Invidiosus sunt.**

Der sibende Absatz.

Rechenschaft der Elteren / die ohne Beruf ihre Söhn zum Priester antreiben / und der Geistlichen Vorsehern / die ihnen die Weyhung geben.

32.

Ihr Elteren! mercket auff; dann ihr werdet eben so wohl Rechenschaft geben müssen von den üblen Folgen / die hieraus entstehen. Mit was für einem Fleiß habt ihr erforschet die Natur / die Neigung / die Talent und Tauglichkeit eueres Sohns / oder Vatters / den ihr zu dem Kirchen-Dienst habt angeführt? Von denen Athenienserem schreibt der heilige Basilus, daß / wann sie ihre Kinder zu einer gewissen Kunst oder Handwerck verordnen wollen / haben sie ihnen unterschiedliche Instrumenten und Arbeit vorgelegt: und wann sie gesehen / womit sie lieber umbiengen / haben sie hernach verschafft / daß sie dieselbige Kunst oder Handthierung erlehrtten: dann sie wohl erkennt / wie vil an der Zuneigung und an dem Lust zu einer Sach gelegen / damit einer fürtrefflich werde in dem / worauff er sich begibt. Haben das die Heyden gethan / was sollen die Christen thun / sonderbare wo vil wichtigere Folgen zubeforgen? was hast du aber für ein Wachtsambkeit / und was für einen Fleiß / was für Gebett und Berathschlagung gebraucht und angestellt / damit du erkennetst den Beruf deines Sohns zum Priesterlichen Stand / hast nichts dergleichen gethan. Dumblicher Vatter! wie wirst du das verantworten können bey dem Göttlichen Richter? Habt ihr nie beobachtet / O Christen / das ungleiche Absehen / welches Abraham offerte der Jephue, und den Abrahams offerte Gott dem Jephue Sohn / und der Jephue offerte seine Tochter. Aber bey dem Opfer deß Abraham war ein Engel / der den Streich hielt; Bey dem Opfer deß Jephue war solcher Engel zugegen. *De extraxisti tuam super puerum: Et ecce dicitur super Abraham; de Isaac soll nicht streichen. Bey dem Opfer deß Jephue hätte man nicht dergleichen: Die Tochter mußte sterben / dem sie ihr Jungfräulichkeit bewahrt. Flebar virginatam tuam in monasterio. weinte / wie es Abulensis außlegt / daß sie im zartem Alter ohne hinderlassene Kinder haben sollte. Wie kombt es nun / daß sie bey Leben erhalten wird / und daß sie darzu der Göttliche Segen verweigert?*

S. Basilus epist. 117.

h. 117. c. 11.

nes Sohns zum Priesterlichen Stand / hast nichts dergleichen gethan. Dumblicher Vatter! wie wirst du das verantworten können bey dem Göttlichen Richter? Habt ihr nie beobachtet / O Christen / das ungleiche Absehen / welches Abraham offerte der Jephue, und den Abrahams offerte Gott dem Jephue Sohn / und der Jephue offerte seine Tochter. Aber bey dem Opfer deß Abraham war ein Engel / der den Streich hielt; Bey dem Opfer deß Jephue war solcher Engel zugegen. *De extraxisti tuam super puerum: Et ecce dicitur super Abraham; de Isaac soll nicht streichen. Bey dem Opfer deß Jephue hätte man nicht dergleichen: Die Tochter mußte sterben / dem sie ihr Jungfräulichkeit bewahrt. Flebar virginatam tuam in monasterio. weinte / wie es Abulensis außlegt / daß sie im zartem Alter ohne hinderlassene Kinder haben sollte. Wie kombt es nun / daß sie bey Leben erhalten wird / und daß sie darzu der Göttliche Segen verweigert?*